

# Eine eigene Welt

Die Fritz Wunderlich-Musiktage in Kusel sind zurück: Nach der Pandemiepause präsentierten Thomas Heyer, Marina Unruh und Pianist Klaus B. Roth Werke von Wagner, Beethoven und Richard Strauss beim Dozentenkonzert.

VON KONSTANZE FÜHLBECK

Zum Auftakt des Dozentenkonzert im Horst-Eckel-Haus interpretierte Sopranistin Marina Unruh die Wesendonck-Lieder von Richard Wagner (1813-1883), nach Texten der Züricher Fabrikantengattin Mathilde Wesendonck, mit der Wagner befreundet war. Ihr in der Mittellage dunkel getönter Sopran passte gut zu diesen leidenschaftlich-melancholischen Liedern, die sie mit tiefer Empfindung gestaltete.

## Nahezu unirdische Traumwelt

Die weit gespannten Klangbögen mit ihrer latenten, fast nie aufgelösten Spannung in „Engel“ sang sie genauso hingebungsvoll wie die aufwühlenden Klänge von „Stehe still“, die ebenso wie „Im Treibhaus“ die harmonischen Welten von „Tristan und Isolde“ vorwegnahmen. Eine in sich versunkene Klage, die sich mit ihren abrupten Klangwogen in endlosen Harmoniewelten zu verströmen schien, war „Schmerzen“, das noch stärker an die kontemplativen Momente der „Tristan“-Partitur erinnerte. Eine zart-verhaltene, nahezu unirdische Traumwelt ließ die Sopranistin in „Träume“ entstehen. Ihr Begleiter Klaus B. Roth hob am Klavier dezent den Farbenreichtum dieser Musik hervor.

Als Solist überzeugte der Pianist mit einer fesselnden Interpretation des Adagio-Satzes aus der Sonate Op. 110 Nr. 31 As-Dur von Ludwig van Beethoven (1770-1827). Zunächst schien die Musik in dem dezidierten, doch zurückhaltenden Anschlag von Roth ganz in sich selbst versunken, vertieft in das Nacherleben der eigenen Klangwelt. Dieses kontemplative Spiel strukturierte Roth durch klare Akzentsetzungen. Dann entwickelte sich ein zweites Thema, das in einem fugenähnlichen Dialog in gegenläufiger Bewegung zum Thema geführt wurde. Das so entstehende komplexe mehrstimmige Klangbild gestaltete der Pianist sehr transparent, mit einer sich immer mehr steigernden, dann wieder verebbenden Spannung. In dieser reflektierten und doch sehr ausdrucksstarken Interpretation trat vor allem die Fugenstruktur klar hervor, stellenweise stand jeder Ton wie eine eigene Welt da.

Auch in der Klavierparaphrase „Rosenkavalier nach Art des Hauses“ von



Gestalteten den Auftakt der 7. Fritz-Wunderlich-Musiktage: Marina Unruh und Klaus B. Roth.

FOTO: ERIC SAYER

Richard Strauss (1864-1949) konnte der Pianist sein Können unter Beweis stellen. Sehr schwungvoll spielte Roth den Auftakt, während sich in einem langsamen Mittelteil die Töne der Melodie ganz langsam und ruhig herauskristallisierten. Auch eine der beliebtesten Szenen zwischen dem Liebespaar Sophie und Octavian klang hier zart an. Vor allem die Innigkeit des Spiels brachte die warmen, dunklen Farben dieser Weise bestens zur Geltung, bevor der musikalische Rundgang durch die Oper in einer kurzen, kraftvollen Schlusspassage ausklang.

## Schwerpunkt Strauss

Die vier letzten Lieder von Richard Strauss interpretierte Thomas Heyer. Der Tenor, der auch an der Musikhochschule Frankfurt unterrichtet, setzte im ersten Lied, „Frühling“, sehr kraftvoll und markant ein. Das ungestüme Aufkeimen der Natur spiegelte sich in seinen weit gespannten, markanten Klangbögen wider, auch in die Höhe öffnete sich die helle Stimme

des Tenors immer weiter. In „September“ faszinierte der kontrastierende Charakter von Klavierpart und Singstimme, den die beiden Interpreten in einem abwechslungsreichen Wechselspiel zur Geltung brachten. Heftig erregte Bewegung, die Klaus B. Roth in fast fiebriger Hast gestaltete, dominierte die Begleitstimme, während sich Thomas Heyers Tenor in weiten Klangbögen entfaltete und verströmte. Kraftvoll ließ er die Melodie auch in „Beim Schlafengehen“ dahinströmen, um dann nach und nach zu weicheren, gedämpften Tönen überzugehen. Mit der banger Frage nach dem Tod ließ der Sänger „Im Abendrot“ in fahl-verhaltenen Tönen ausklingen.

Für den hingerissenen Applaus der knapp 50 Besucher bedankten sich die Künstler unter anderem mit einem Duett aus Georges Bizets Oper „Carmen“ und Fritz Wunderlichs „Kuselied“.

## TERMINE

– Die drei Künstler Thomas Heyer, Marina Unruh und Pianist Klaus B. Roth leiten bis

Freitag in Kusel einen Gesangsmeisterkurs, der von Musikstudenten aus ganz Europa besucht wird. Heute, morgen und Donnerstag, jeweils ab 17 Uhr, darf das interessierte Publikum im Horst-Eckel-Haus zuhören.

- Am Donnerstag, 15. September, liest um 19 Uhr, ebenfalls in der Aula des Horst-Eckel-Hauses, Katrin Bibiella Auszüge aus ihrem Gedichtband „Seele ist ein gesungenes Wort – Der lyrische Tenor Fritz Wunderlich“. Dazu erklingen Lieder aus Robert Schumanns „Dichterliebe“ nach Gedichten von Heinrich Heine mit Magnus Dietrich (Tenor) und Doriana Tchakarowa (Klavier).
- Am Freitag, 16. September, 19 Uhr, folgt das Abschlusskonzert der Kursteilnehmer im Horst-Eckel-Haus
- Am Samstag, 17. September, 19 Uhr, gibt es in der Fritz-Wunderlich-Halle ein Konzert mit den neuen Trägerinnen und Trägern des Förderpreises der Fritz-Wunderlich-Gesellschaft. Begleitet von Liviu Petcu am Flügel werden sich Josefina Starke und Katja Maderer (Sopran), Julie Kathrin Egli (Mezzo), Mareike Zorko (Alt) und Tobias Lusser präsentieren und die 7. Fritz-Wunderlich-Musiktage abschließen.